

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnhaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 87

Freitag den 15 April

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Zubringesohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine
Zert-Beilage (29. Forts. des Romans „Stolz
Herzen“ von Max v. Weisenthurn.) und Land-
wirthschaftliche Mittheilungen: „Der Deconom“
Nr. 8.

Amthlicher Theil.

Control-Versammlungen

im Bezirk des 1. Bataillons (Weißensfels)
4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Ver-
sammlungen werden:

Die Landwehr-Mannschaften und die Mann-
schaften der Gewehr 1. Klasse, (mit Ausnahme
derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April
bis 30. September 1875 in den Dienst getreten
sind, sowie mit Ausnahme der bei der Kavallerie
als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1877 in den Dienst
getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ
gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre
zur Disposition des Truppentheils beurlaubt
worden sind), sämmtliche Reservisten, Marine-
Reservisten, die auf Reclamation oder als
unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-
behörden entlassenen und die zur Disposition
der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
sowie die temporär und dauernd anerkannten
Halbinvaliden vorstehender Altersklassen
nur auf diesem Wege beordert, und haben sich
aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

Zu Kreise Merseburg

a) im Bezirk der 1. Compagnie
(Schleuditz)

den 25. April d. Js., Vormittags 8 Uhr in
Schleuditz auf dem Marktplatz,
den 25. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Zöschchen am Kiech'schen Gasthofs,
den 26. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in
Köschchen am Gasthofs,
den 26. April d. Js., Mittags 12 Uhr in
Kleingodulla am Pfister'schen Gasthofs,
den 26. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Großgörschen am Denkmale,
den 27. April d. Js. Vormittags 9 Uhr in
Lützen im Gasthofs zum rothen Löwen,

b) im Bezirk der 2. Compagnie
(Merseburg)

den 21. April d. Js., Mittags 12 Uhr in
Merseburg am Thüringer Hofe,
sämmliche Mannschaften des Landbezirks und
die Mannschaften der Jahrgänge 1874, 1875,
1876, 1877 und 1878 (mit Ausnahme derjen-
igen, welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September 1875 und der vierjährig-frei-
willigen der Kavallerie, welche in der Zeit
vom 1. April bis 30. September 1877 in den
Dienst getreten sind), sowie die temporär
und dauernd anerkannten Halbinvaliden der
vorwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,
den 21. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Merseburg am Thüringer Hofe,

die Mannschaften der Jahrgänge 1879, 1880,
1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886, die
auf Reclamation oder als unbrauchbar zur
Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und
die zur Disposition des Truppentheils beur-
laubten Mannschaften, sowie die temporär
und dauernd anerkannten Halbinvaliden der
vorwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,
den 22. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in
Frankleben am Gasthofs,
den 22. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Schaffstädt am Rathstellers,
den 23. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in
Lauchstädt im Gasthofs zum Stern,
den 23. April d. Js., Mittags 12 Uhr in
Dörkewitz am Gasthofs,
den 23. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Weudlich am Gasthofs,
bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar
zu stellen. Die Militärpässe und Führungs-
atteste sind mit zur Stelle zu bringen.
Weißensfels, den 4. April 1887.
Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.
von Symborski.

Die Ortsvorsteher weise ich hierdurch an,
vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-
versammlungen oder auf sonst geeignete Weise
noch besonders zur Kenntniß der betreffenden
Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 7. April 1887.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kennt-
niß, daß der Zinsfuß für Hypotheken-Kapitalien
vom 1. October ds. Js. ab auf 4% ermäßigt
wird.

Merseburg, den 5. April 1887.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Warnung!

Wer beim Passieren der hiesigen Neuschauer-
straße längst derselben belegene Gebäude u. durch
beladene Erntewagen beschädigt, hat Klage seitens
der Beschädigten, oder aber nach den Umständen
strafrechtliche Verfolgung wegen Sachbeschädigung
zu gewärtigen.

Merseburg, den 31. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Control-Versammlung findet nach der
Bekanntmachung des Königl. Landwehr-Bezirks-
Commandos zu Weißensfels vom 4. d. M.

am 21. April d. J., Mittags 12 Uhr,
am „Thüringer Hofe“

für die Mannschaften der Jahrgänge 1874,
1875, 1876, 1877 und 1878 des Stadtbezirks
(mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit
vom 1. April bis 30. September 1875 und der

vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in
der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877
in den Dienst getreten sind), sowie die temporär
und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vor-
erwähnten Altersklassen und

am 21. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,
am „Thüringer Hofe“

für die Mannschaften der Jahrgänge 1879, 1880,
1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886, sowie
die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur
Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und
die zur Disposition des Truppentheils beurlaub-
ten Mannschaften, sowie die temporär und dau-
ernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten
Altersklassen des Stadtbezirks statt.

Den Mannschaften der hiesigen Stadt gehen
keine besonderen Ordres zu. Die Militärpässe
und Führungsatteste sind mit zur Stelle zu
bringen.

Merseburg, den 12. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Rittergutsbesitzer Dr. Died-
höfchen beabsichtigt einen Theil des von Zöschchen nach
Rahmitz führenden öffentlichen Weges, und zwar
von der Zöschener Ziegelei ab bis zur Zöschener
Flurgrenze, soweit derselbe durch seinen Besitz
führt, zu verlegen.

Dies wird gemäß § 57 des Gesetzes vom
1. August 1883 mit der Maßgabe öffentlich be-
kannt gemacht, daß Einsprüche binnen 4 Wochen
zur Vermeidung des Ausschlusses im diesseitigen
Amte geltend gemacht werden können und daß
eine Skizze über die projectierte Veränderung
dieselbst ausliegt.

Dörfau, den 12. April 1887.

Der Amtsvorsteher.

Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg
Sonabend, d. 7. Mai von 9 Uhr ab
der nicht eingelösten Pfandstücke von 17900 bis
18950 enthaltend Gold- und Silberfachen,
Kleidungsstücke, Federbetten u.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen
Jahresfrist bei uns in Empfang genommen
werden.

Merseburg, den 13. April 1887.

Der Verwaltungsrath.
Behender.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 14. April.

Die Schuld an dem Culturkampf.

In seiner letzten Herrenhausrede kam der
Kanzler auf die eigentliche Ursache des „Cultur-
kampfes“ zu sprechen und führte aus, das allein
die Bildung und das Verhalten der damaligen
katholischen Reichstagsfraction hieran Schuld
war. Diese Thatsache ist bekannt, aber stets von
ultramontaner Seite bestritten worden. Jetzt

sind nun von der Nordd. Allg. Ztg. hierüber diplomatische Actenstücke veröffentlicht worden, welche den vollständigsten Beweis dafür erbringen, daß jene Behauptung unüberleglich ist. Diese Actenstücke sind Depeschen aus dem Sommer 1871, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem damaligen deutschen Gesandten in Rom, bayrischen Gesandten Grafen Tauffkirchen, gewechselt wurden, und welche uns einen werthvollen Aufschluß über die Schulfrage geben. Die Thatfachen sind folgende.

Fürst Bismarck beschwerte sich Ende April 1871 in Rom über „die wenig tactvolle Art, in der die ungeschickt constituirte katholische Reichstagsfraction ihr aggressives Verhalten gegen das neue Reich und seine Regierung“ bei Gelegenheit der Adressdebatte, wo sie das Princip der Intervention in der römischen Frage zur Anerkennung bringen wollte, und bei Gelegenheit der Verfassungsfrage, wo sie auf Einführung demokratischer Grundrechte hinarbeitete, in Scene setzte. Er betonte, daß jene Partei, die Autorität der Regierung mit den Mitteln und dem Bestehen der Revolutionsparteien zu untergraben“ bestrebt sei, daß sie, „die sich vorzugsweise als eine kirchliche und päpstliche bezeichne und deren Abgerundete durchgehends unter der entscheidenden Mitwirkung der Geistlichen gewählt worden seien“, dazu beitrage, die Gefahren, die der Gesellschaft aus dem Communismus drohen, zu steigern und den Regierungen ihre Aufgabe zu erschweren, daß die Fraction dazu beitrage, „die subversiven, aller Autorität der Regierung feindlichen Tendenzen zu verstärken und zu fördern“, und eine nicht minder tendenziöse Opposition gegen die nationale Sache treibe“, indem sie „sich bald mit den particularistischen, bald mit den demokratischen, aller nationalen Politik feindlichen Elementen verbinde.“

Die Beschwerden wurden zuerst von dem Vatican wohlwollend aufgenommen, Cardinal Antonelli mißbilligte die Haltung der Centrumsfraction „als tactlos und unzeitgemäß“ und beklagte sie. Auf weitere Beschwerden wurde indeß der Cardinal zurückhaltender, obwohl er ausdrücklich versicherte, daß er an dem Verhalten jener Partei weder direct noch indirect Antheil habe; aber er erklärte, sich in die politische Haltung der katholischen Unterthanen anderer Staaten nicht einmischen zu können. Fürst Löwenstein-Heubach war von der Centrumpartei nach Rom gefandt, und dessen Vorstellungen fielen schließlich dort auf fruchtbaren Boden. Der Vatican unterlag den „Einwirkungen der fanatischen Partei.“ Bis dahin hatten der Cardinal und der Papst wiederholt Sympathien für die nationale Sache des deutschen Reiches befundet. Aber von Seiten des Vaticanus geschah nichts, um dem Gebahren des Centrums entgegenzuwirken, welches dem Einfluß der Jesuiten unterworfen war. Fürst Bismarck betonte in einer Depesche vom 30. Juni 1871, daß man diesen Einfluß überall in Preußen begegne, obwohl nach dem Zeugniß des Papstes die katholische Kirche dort eine freiere und bessere Stellung habe, als in irgend einem Lande der Welt. Trotz dieses Anerkennnisses gehe jener geistliche Einfluß auf die unteren Volksschichten dahin, der Dynastie und der Regierung die Sympathie der katholischen Bevölkerung zu entziehen, und jener Einfluß werde, trotz der persönlichen Gesinnungen des Papstes, in seinem Namen ausgeübt. Mit diesem Einfluß müsse Preußen rechnen. Derselbe zwinge uns zur Abwehr, „in welcher wir nur unsere eigene Vertheidigung suchen, die wir aber mit allem Ernst mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen müssen.“ „Kann man sich im Vatican entschließen, mit der regierungsfeindlichen Partei zu brechen und ihre Angriffe auf uns zu verhindern, so wird uns das nur erwünscht sein, kann oder will man das nicht, so lehnen wir die Verantwortung für die Folgen ab.“

Papst Pius IX. hat sich hierzu nicht entschließen können, und so brach der Kampf aus, welchen die demokratischen, particularistischen und antinationalen Elemente herausbeschworen hatten. Der Friede ist erst wieder möglich geworden, als man im Vatican diese Tendenzen durchschaute. Die katholische Kirche hat vor Allem der mißleiteten Centrumpartei, ohne welche es schwerlich zu so ernstlichen Kämpfen gekommen wäre, die

sogenannte Maisegehung zu verdanken. Jetzt, wo in Rom das Centrum keinen Einfluß mehr hat, wo man in Rom weiß, daß Staat und Kirche das gleiche Interesse haben, nicht nur an guten friedlichen Beziehungen, sondern an der gemeinsamen Bekämpfung gefährlicher Tendenzen, wie sie sich in dem Bündniß zwischen „der schwarzen mit der rothen Partei“ befunden, können die Waffen beseitigt werden, mit denen wir unsere Arsenale gefüllt. Das ist der Zweck der kirchenpolitischen Friedensgesetze, und wer Ursprung und Ursache des Kulturkampfes überdenkt, wird gewiß an den Kampfmitteln nicht länger festhalten wollen, welche die Centrumpartei uns aufgedrungen hatte.

Politische Mittheilungen.

Die einzelnen Mitglieder des Staatsministeriums begaben sich Mittwoch Mittag zu den kronprinzlichen Herrschaften nach dem kronprinzlichen Palais, wo sie nach 12 Uhr empfangen wurden. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, ist am 12. d. vom Papst in Audienz empfangen worden; er wird zu Beginn der nächsten Woche aus Italien nach Berlin zurückkehren.

Die Meldung, Galimberti werde Runtius in Wien werden, erweist sich als unrichtig, da die Ernennung des Unterstaatssekretärs Moceni so gut wie ausgemachte Sache ist.

Der Bundesrath wird, dem Vernehmen nach heute, Donnerstag, keine Plenarsitzung abhalten; es soll überhaupt fraglich sein, ob im Laufe dieser Woche schon eine stattfindend wird.

Aus Elsaß-Lothringen. Die „Straßburger B.“ meldet: Die Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen hat nach den Wahlen einer ganzen Reihe von Bahnärzten, die bei der Wahl in deutschfeindlicher Richtung agitiert haben, das Dienstverhältniß gekündigt.

Wegen aufrührerischer Rufe zur Zeit der Reichstagswahlen verurtheilte die Strafsammer 2 Distanzen zu 9 und 4 Monaten Gefängniß.

Die Polizei-Direction in Metz hat folgende Befanntmachung erlassen: Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Privatanzeigen; welche zur Anheftung als Placate in den Straßen und auf den Plätzen hiesiger Stadt bestimmt und dabei gemäß der Verordnung vom 8. April 1872 der vorherigen Genehmigung der Polizei-Direction unterworfen sind, in Zukunft nur dann als genehmigt gestempelt und zur Anheftung werden zugelassen werden, wenn sie in deutscher Sprache abgefaßt sind. Es ist gestattet, dem deutschen Text eine französische Uebersetzung hinzuzufügen, doch muß das Deutsche stets die erste Stelle einnehmen.

Die Rdn. Ztg. theilt mit, die kürzlich von der Regierung angestellten Erhebungen haben die Annahme bestätigt, daß die Mehrzahl der Bürgermeister sich zur Protestpartei halte. Es wird nun die aus französ. Zeit überkommene Gemeindeordnung, wonach die Regierung nur aus der Mitte der Gemeinderathsglieder den Bürgermeister ernennen kann, geändert werden, und zwar soll bei der Dringlichkeit der Sache der diesbezüg. Gesetzentwurf dem Reichstage möglichst bald vorgelegt werden.

Es gilt als zuverlässig, daß der Papst ein Actenstück veröffentlicht wird, in dem das Verhalten vorgezeichnet wird, das das Centrum in betreff der Abstimmung über das politisch-kirchliche preussische Gesetz einzunehmen hat.

Die jamose Spionengeschichte, in welcher ein Militär-Attache der deutschen Botschaft in Paris und der französische Kriegsministerialbeamte d'Esrolles die Hauptrolle gespielt haben sollten, fällt in nichts zusammen. Der fragliche Beamte soll Alles geleugnet haben, so daß ihm nichts bewiesen werden konnte. Man hat nur „angenommen“, daß einige Schriftstücke, die gefehlt haben, durch ihn verkauft oder vrenturt sein müßten.

England. Wie das Reutersche Bureau erzählt, wäre England geneigt, in der afghanischen Grenzfrage in die von der russischen Regierung geforderte Abtretung eines Theiles des gegenwärtig im Besitz der Afghanen befindlichen Drußgebiets unter der Bedingung zu willigen, daß die Afghanen dafür anderwärts eine Entschädigung erhielten.

Die Bewegung gegen die Zwangs-vorlage dauert in ganzen Lande fort. Die Abstimmung über die zweite Lesung findet am Montag statt.

Der „Times“ wird aus Kalkutta berichtet, daß die Russen große Kriegsvorräthe in der Nähe von Pendschbeh ansammeln.

Die irische Actionspartei in den Vereinigten Staaten beginnt sich wieder zu regen, obgleich die Führer in Irland zur Ruhe mahnen, da sich nur dann Erfolg für ihren parlamentarischen Feldzug versprechen läßt.

Die Königin von England wird bis zum 25. d. M. in Aix-les-Bains verweilen und dann über Cherbourg nach England zurückkehren.

Oesterreich-Ungarn. Gestern fand unter Vorsitz des Kaisers eine Militärconferenz statt, welcher der Kriegsminister, der Generalstabschef und mehrere Stabsofficiere bewohnten.

Ein jungczechischer Parteitag, welcher zahlreich besucht war und an welchem unter Anderen die Reichsrathsabgeordneten Gregt, Abamek, Raunig und Trojan Theil nahmen, fand in Prag statt. Derselbe beschloß ein Manifest an die czechische Nation, worin eine radikale Umkehr und Anschluß an die jungczechische Partei verlangt wurde. Das Organ dieser Partei „Narodni Listy“ droht den Angehörigen des deutschen Reiches, welche die Prager deutsche Universität besuchen wollten, daß die Czechen dieser fremden Eindringlinge sich erwehren würden.

Rußland. Bei der Menge der Nachrichten von Moranschlägen in Gatschina, Hinrichtungen und neuen Verhaftungen kann man in der Beurtheilung derselben nicht vorichtig genug sein. Zahlreiche Verhaftungen sind allerdings vorgenommen und dauern noch fort. Durch die Heimlichkeit, mit der dieselben vorgenommen werden, ist die Menge leicht geneigt, sie als Folge eines Moranschlages zu betrachten. Mehrfach verhält es sich auch mit der letzten Schreckensnachricht. Als der Kaiser mit der Kaiserin durch die Wotorska fuhr, waren kurz vorher dort ein Mann und eine Frau verhaftet. Als der Kaiser vorüberfuhr, bemerkte er einen Wittsteller, ließ halten und die Wittschrift der Kaiserin überreichen. Daraus entstand das Gerücht von einem neuen Attentat, das nach einem Petersb. Telegramm der Wahrheit vollständig entbehrt.

In Wien eingetroffenen Nachrichten aus St. Petersburg zufolge hat der Czar die städtigen bulgarischen Officiere, darunter Grewff und Wendereff, in Gatschina in Privataudienz empfangen und dieselben der Kaiserin vorgestellt.

Zur Czechenausweisung aus Rußland erhalten „Narodni Listy“ noch folgende Mittheilungen: Die russische Regierung übermacht scharf den polnischen Adel, insbesondere dessen fremdländische Diener.

Frankreich. Dem Vernehmen nach wird Fürst Nikolaus von Winglelien demnächst in Paris eintreffen.

Die Franzosen kommen aus ihren Sorgen nicht heraus. Kaum daß eine Ministerkrisis vorüber ist, herrschen schon wieder Konflikte zwischen dem neuen Cabinet und den Kamern. Die größte Sorge bereitet ihnen immer noch das entristene Schmerzensland Elsaß-Lothringen. Was seitens der Presse geschehen kann, wird angewandt, um die Gemüther für die „unglücklichen Brüder“ zu erwärmen, besonders von dem Kriegsministerium nahestehenden Blättern. So berichtet ein Reporter über seine Erfahrungen, welche er in Straßburg anlässlich des Begräbnisses Kable's gemacht hat. Die Elsaßler, in steter Angst vor einem Kriege, von der Polizei gemahregelt, sollen noch für den Kaiser beten. Natürlich ist der Berichterstatter entriest, daß beim Begräbniß nur deutsch gepredigt werden durfte. Welche Beleidigung für einen (französischen) Patrioten. — Die Regierung zeigt aber diesen Patrioten, daß sie ernstlich gewillt ist, Elsaß-Lothringen zu dem wieder zu machen, was es früher war: ein deutscher Gau mit deutschdenkender und deutschführender Bevölkerung.

Der französische Consul in Massauah ist abberufen, weil er ohne Zustimmung der französischen Regierung einen Briefwechsel mit dem Negus von Abessinien führte, welcher Briefwechsel Verdacht gegen die diplomatische Correctheit des französischen Agenten hätte erregen können.

Spanien. Obwohl die konservative und katholische Presse Spaniens an der Idee festhält, an der Weltausstellung in Paris nicht theilzunehmen, ist die Regierung und die Regentin dem Unternehmen wohlgenant.

Schweiz. Zur Befestigung des Gotthardt-Tunnels wird Granit vor dem Eisen der Vorzug gegeben. Dadurch wird die Befestigung allerdings theurer.

Holland. Amsterdam, 12. April. Die Stadt ist zur Feier des Geburtstages des Königs festlich geschmückt. Der Fremdenzuzug ist ungeheuer. Der Einzug des Königs und der Königin fand 2^{1/2} Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung statt.

Italien. Graf Robilant, welcher zugleich General ist, will, sobald sein Abschiedsgesuch als solcher genehmigt ist, seinen Aufenthalt in Wien nehmen.

Die Bildung eines Expeditions-corps für Afrika wird mit Eifer betrieben; dasselbe wird ungefähr 12—15 000 Mann stark sein.

Nach einem Telegramm des Berl. Tageblattes verfuhrte England den Vatikan zu beeinflussen, daß er eine Pession aus die irische Getreidethätig ausübe. Der Papst ließ erwidern, er mißbillige jedweden Gewaltthat, müsse dagegen eine legale Propaganda anerkennen.

Crispi, der neue Minister des Innern giebt sich große Mühe, die Gerüchte zu widerlegen, daß er und sein Kollege Zanardelli radicale Gesinnungen hätten; sogar die kirchlichen Blätter glauben ihm dies. Jetzt aber weht in den kirchlichen Blättern schon wieder ein anderer Wind, denn die Organe des Vatikans sprechen die Befürchtung aus, daß nach dem Rücktritte des Grafen Robilant und dem Eintritte Crispis und Zanardellis in das Kabinett Depretis die innere und die äußere Politik Italiens nach und nach eine andere, weniger konservative Richtung nehmen werde.

Aus Venedig wird berichtet, daß die Ankunft der russischen Kaiserin dort bevorstünde und derselben der Palast Francetti am Kanal grande zur Verfügung gestellt worden sei.

Orient. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Porte ein neues Rundschreiben an die Mächte vorbereite, darin die Mächte zu bitten, ein Einvernehmen über einen annehmbaren Kandidaten für den bulgarischen Thron herzustellen. Die Entsendung des Rundschreibens ist jedoch noch nicht sicher, da Rußland dagegen arbeitet, trotzdem der russische Votschafter Melidow am Montag die Porte aufgefordert hat, die bulgarische Kegenschaft zur Annahme eines Thronkandidaten zu veranlassen.

Französische Blätter berichten von Meinungsverschiedenheiten zwischen Stambulow und Radoslawoff wegen der Einberufung der Sobranje.

Im Sudan wird noch immer gekämpft, nur mit dem Unterschied, daß nicht mehr Ägypter oder Engländer an diesem Kampfe theilhaftig sind, sondern daß man das den Sudanern selbst überläßt, sich gegenseitig aufzuschreiben. Der Scheich Salech vom Kabbabijstamm hat den Mahdisten unweit Dongola eine schwere Niederlage beigebracht. Der Kampf dauerte drei Tage. Man erwartet, daß die Mahdisten die Provinz Dongola in Kurzem räumen und nach Chartum zurückkehren werden. Der Scheich Salech erhielt jüngst von dem Khebidie Waffen, Munition und Geld.

Provinz und Umgegend.

Eine Depesche aus China in der Wolapit-Sprache erhielt kürzlich in Erfurt die Firma Blas u. Sohn, Gärtner.

Zeig. Am 1. Osterfeiertage Nachmittags fand im hiesigen Schützenhause die Versammlung des Saal-Unstrut-Bezirks Nr. 16 des deutschen Kriegerbundes statt. Nachdem Herr Polizeisekretär Gabel im Namen des Kriegervereins Zeig und des deutschen Kriegervereins zu Zeig die zahlreich erschienenen Kameraden begrüßt und das Vocal dem Bezirks-Vorstande übergeben, eröffnete der Vorsitzende Herr Markendorf die Versammlung mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Dann kam zur Erledigung der ziemlich umfangreichen Tagesordnung geschritten. Zu erwähnen hat hierbei, daß der Bezirk 85 Vereine hat, 4 weiß gliedern, einschließlich 186 Ehren-

mitgliedern, umfaßt. Gegen die Rechnungslegung und den Geschäftsbericht für 1886 fand sich nichts zu erinnern; es wurde Seitens der Versammlung anerkannt, daß die Rechnung in so sorgfältiger Weise geführt sei, daß es im Interesse des Bezirks liege, wenn der Mandant Kamerad Schmalz das Amt weiter führe; ebenso wurde beifällig bemerkt, daß dem Bezirke wieder eine ganze Anzahl neuer Vereine bezw. Mitglieder beigetreten waren. Die Rechnung weist eine Einnahme von 872,43 Mark, eine Ausgabe von 288,49 Mk., mithin einen Bestand von 587,94 Mk. nach. Der bisherige Vorstand wurde mittels Zurufes wieder und für ein aus Gesundheitsrückichten im vorigen Jahre ausgeschiedenes Mitglied, der Vorsitzende des R. B., Herr Polizeisekretär Gabel, neu gewählt. Zum Abgeordneten zum diesjährigen Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Bremerhaven wurde der Bezirks-Vorsitzende, Kamerad Markendorf, erwählt. Ferner wurde beschloffen, daß Bezirksfeste fortan nur aller zwei Jahre stattfinden sollen und daß die nächste Bezirksversammlung in Merseburg abgehalten wird. Der im Laufe der Verhandlung eingetretene Herr Hauptmann Syndicus Göhe aus Zeig wurde von dem stellvertretenden Bezirks-Vorsitzenden, Kamerad Hauptmann Gesty aus Merseburg, begrüßt. Herr Hauptmann Göhe brachte sodann in längeren herzlichen Worten in denen er hervorhob, daß er sich freue, dem Kriegerverein Zeig als Ehrenmitglied anzugehören, ein Hoch auf die Kameradschaft aus, in welches die Versammlung kräftig einstimmte. Mit einem vom Kamerad Hauptmann Gesty auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten Hoch wurde die Versammlung 1/2 Uhr geschlossen. (3. Btg)

Am 5. d. M. nachmittags sprang der an Epilepsie leidende Arbeiter Feschal aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des Krankenhauses zu Artern, nachdem der fast Tobjüchtige mit einem Messer auf die Frau des Krankenhäusers eingedrungen war. Feschal, welcher sich durch den Sprung keinen Schaden zugefügt hat, wurde durch Leute, die in der Nähe auf dem Felde arbeiteten, festgehalten und wieder in das Krankenhaus gebracht.

Magdeburg. Ein bekannter Restaurateur am Breitenweg hatte zum 1. April c. ein Dienstmädchen engagirt, mit welcher bei Abschluß des Dienstvertrages verabredet wurde, daß derselben an Stelle des sonst üblichen Ausgehetales am Sonntag, in jeder Woche der Freitag hierzu gestattet sein sollte, ein Abkommen, welches von Restaurateuren mit dem Dienstpersonal sehr oft getroffen wird, weil an Sonntagen die Leute im Geschäft überall nothwendig gebraucht werden. Am Montag hat der Restaurateur von dem neugeworbenen Mädchen aber folgendes Abfageschreiben erhalten, welches wir der Curiosität halber wortgetreu hier wieder geben wollen:

Hochgehrter Herr! es ist mein Entschluß, sie schwöre, mir nicht, am demnächst nicht zu kommen, in Retterationem weil es mein Beiztagm nicht, weiß da er da des Beiztag techne Zeit hat mitgehen zu können und ich abhänge nicht gehen darf, sehr schwöre mir die Beiztagm nicht, wird sich auch ein antre finden, die Beiztagm get Achtungsvoll Luise S."

Der Restaurateur hat diesen wunderbarsten aller Briefe seinen Stammgästen übergeben, welche sich herzlich über den Inhalt desselben amüßirt haben und am Montag Abend der bei einem Kaufmann in der Kaiserstraße noch in Diensten befindlichen Küchenjunge folgende Antwort darauf zugehen ließen:

„Sehr geehrtes Louisien! Ihren schweren Entschluß, bei unserm Stammwirth nicht zu gehen zu wollen, bedauern wir sehr, weil uns nunmehr die hohe Ehre genommen wird, nicht allein Sie, liebes „Louisien“, sondern auch Ihren Herrn Beiztagm“ kennen zu lernen. Im Einverständnis und im Auftrage unseres Stammwirthes sollen Sie jedoch von ihrem Vertrage entbunden werden, wenn Sie Herrn R. (den Restaurateur) Ihre und die Photographie Ihres „Beiztagms“ bis incl. 1. April einbringen, deren feierliche Eintragung auf den Dosenbedel unserer Stammtisch-Schnupstabakische zur kleibenden Erinnerung an den Ausbruch aller Magdeburger Küchen-Drägeren Ihnen hiermit garantirt wird. Noch „achtungs-voller.“ Die Stammtische.“

Arme Louise! Ob sie am 1. April dem Verlangen der Herren Stammgäste wohl nachkommen sein wird?

Das amtliche Kreisblatt für den Kreis Duderstadt, „Zeitung f. d. Eichsfeld“, enthält an seiner Spitze in dem amtlichen Theil nachstehende Bekanntmachung: „Mit Rücksicht auf die vielfachen Entstellungen, welchen die Schreiben

des Kardinal-Staatssekretärs Jacobi noch immer begegnen, werden dieselben auf höhere Anordnung hierunter veröffentlicht. Eine unbefangene Prüfung ihres Inhaltes kann keinen Zweifel darüber lassen, daß das Zentrum durch seine Opposition gegen die Regierung dem ausdrücklich erklärten Willen Seiner Heiligkeit des Papstes zuwiderhandelt. Der Landrath, v. Dven.“ Im unmittelbaren Anschluß an diese Bekanntmachung wird alsdann im amtlichen Theil des Kreisblatt der Text der beiden Noten des Kardinals Jacobi vom 3. Januar und 21. Februar 1887 abgedruckt.

In Schleusingen hat der kürzlich verstorbene Kaufmann Stockelmann ein Legat von 30 000 M. für den Bau eines Kreisstranckenhauses in Schleusingen ausgelegt unter der Bedingung, daß dasselbe innerhalb 5 Jahren erbaut werde, wibrigenfalls das Kapital zu gleichem Zwecke der Stadt Schleusingen zufällt. Letztere hat 5000 M. zu Kirchen- und Schulzwecken erhalten.

Durch einen Unterofficier war bei einer der im vorigen Herbst in der Radeberger Gegend abgehaltenen Feldübungen der hiesige Knabe eines dort wohnenden Glasmachers überritten und dadurch am Kopfe schwer verletzt worden. Nach längerer ärztlicher Behandlung ist er jetzt genesen. Der Vater des Kindes hatte längere Zeit nach dem Unfalle an das Ministerium des Krieges einen ausführlichen Bericht erstattet und ihm ist eine Entschädigung von 600 M. gezahlt worden. Auch die ärztlichen Kosten wurden zurückerstattet. Die Entschädigungssumme hat der Vater zu Gunsten seines Kindes in die Radeberger Spartasse eingezahlt.

In dem Wagen einer Kuh, welche dieser Tage in Gotha geschlachtet wurde, fand sich ein Stück einer Lette, welches reichlich 3/4 Pfund wiegt. Das geschlachtete Thier war völlig gesund und der Magen zeigte keinerlei Abnormität.

An die Mummebrauerei in der Straße, in welcher die Statue des Gänsemännchen (Till Eulenspiegel) steht — so lautete die Adresse einer zu Gerona in Spanien kürzlich ausgegebenen Postsendung für Braunschweig. Die postalische Fingirtheit hat den also adressirten Brief pünktlich an seinen Bestimmungsort, die Knippsche Brauerei, zugeführt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die wohl jedem Braunschweiger bekannte Statue Till Eulenspiegels von ihrem Platze am Bäckerhause des Bäckerflintz seit kurzem verschunden ist, allerdings nur zu dem Zwecke, um gereinigt und neu übermalt zu werden und dann eine farbenprächtige Zierde des Hauses zu bilden.

In Folge einer unglücklichen Verwechslung von Rattengift und Mehl hat in einem Orte in der Nähe von Chemnitz eine Mutter ihr eigenes Kind, einen Knaben von 2 Jahren, vergiftet. Die bedauernswerthe Frau hatte eine Dütte Rattengift, in der Meinung, es sei Mehl, zur Herstellung eines Wechsbreies mit verwendet. Das Kind, welches jedenfalls am meisten davon genossen hat, war trotz der schnellen ärztlichen Hilfe nicht mehr zu retten. Auch die Eltern des Kindes waren durch den Genuß der schädlichen Mehlpesche erkrankt, sind aber wieder genesen. Das Gift hatte der Mann von einem Kammerjäger gekauft und in einem Schrank in der Wohnstube aufbewahrt.

Im Thüringer Wald ist vor. Woche von neuem Schnee gefallen. Auf der Linie Gehren-Großbreitenbach wurde sogar der Bahnverkehr zum hieften oder achten Male in diesem Winter — durch die Schneewechen unterbrochen.

Winter-Jahrplan.

In der Richtung von Merseburg nach Halle: 4, 12, 6, 4, 8, 5, 10, 12, 12, 14, 4, 4, 9, 5, 14, 7, 33, 9, 03, 10, 30.

In der Richtung von Merseburg nach Weiskensfeld: 6, 05, 8, 00, 10, 38, 11, 56, 2, 30, 5, 46, 6, 29, 10, 03, 11, 18. Die fettgedruckten Ziffern bedeuten Schnellzüge.

Abgang von Merseburg nach Mücheln: 6, 55, 10, 45, 2, 40, 6, 45.

Ankunft von Mücheln in Merseburg: 5, 55, 10, 00, 2, 10, 6, 20.

Personen-Post nach Lauchstädt: 1, 15 Nachmittags. Ankunft von Lauchstädt: 9, 25 Vormittags.

Rudolph's Hotel

am Bahnhof.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause das obige **Hotel mit Restaurant,**

welches der Neuzeit entsprechend mit allem Comfört einrichtete.

Für das mir während meiner 22 jährigen Bewirthschaftung des hiesigen Bahnhofs in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und werde ich stets bemüht bleiben, durch **ausmerksame Bedienung, Verabreichung guter Speisen und Getränke, gutes Logement** bei solider Preisstellung das Vertrauen der mich Besuhrenden zu gewinnen suchen. Hochachtungsvoll

Aug. Rudolph.

Merseburg, im April 1887.

Hautes Nouveautés

in Satin, Etaminé, Crêpe de Chine, Toile de Mulhouse, Foulard, Delfft, Battist de Paris und Zephir Couth liegen im **Hotel zum halben Mond** zur Ansicht aus.

Elsasser Waarenhaus Muhlhausen i. E. u. Dresden.



Wilhelm Kunth,

Korbmachermeister,

Neumarkt 25

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Neuheiten von

Kindewagen

in großer Auswahl, sowie alle anderen in das Fach einschlagende **Korbwaren** zu bekannt äußerst billigen herabgesetzten Preisen.



Ed. Lincke & Ströfer,

Baumaterialien-Handlung,

Halle a. S.

empfehlen:

Mosaikfliesen und Fassbodenplatten all. Art, Trottoirplatten, geriebt u. Kreuzfuge	Thonrohre, glasierte, u. Façonstücken all. Sort., Futterkrippen u. Tröge, Drainröhren jed. Weite.	Portland-Cemente, Roman-Cement, Puzzolanz-Cement, Feuerfesten-Cement.	Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.
Wandbekleidungsplatten, Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine all. Sort., Chamottemörtel.	Granitwaren, Holztheer, schwedischer etc. Gyps, Kalk hydr., Treppenstufen.	Dachschiefer, deutsch u. engl., Dachpappen, Theer u. Dachlack, Asphalt, Holzcement, Falz- und Dachziegel.	



W. Burghold's
großes anatomisch-pathologisches Museum für Kunst und Wissenschaft

ist auf dem Neumarkt hieselbst während des Jahrmarktes aufgestellt. Es enthält die neuesten Operationen. Der lebensgroße Perkules mit sämtlichen Muskulaturen und Nervensystemen, mit geöffneter Brust; die medicinisch zerlegbare Venus wird sündlich wissenschaftlich erklärt. Der Kaiserschnitt, lebensgroße Figur, ein Meisterwerk der Operation. Die Satar-Operation, Schiel-Operation, Magen- und Herzkrankheiten, Scharlach, Masern, Pocken, Diphteritis, in drei Stadien mit letztem Rettungsversuch, Stein-Operation, die Gehirn-Trepanation, Nieren- und Kehlkopfstein, die Cholera-Epidemie und Typhus-Krankheit, die asiatische Pestkrankheit, Operation eines verschluckten Gefäßes aus dem Schlunde, das Affenmädchen Krao, der Zahnensch Gargassi.

Ganz Neu! Die ersten Hülfeleistungen bei Verunglückten Ganz Neu!

nach Professor **Esmarch** in Kiel, lehrreich und interessant für Jedermann, namentlich den sich jetzt bildenden Samaritervereinen ganz besonders zu empfehlen. Alle Krankheiten aus der anatomischen Schule zu Florenz sind zur Belehrung und Warnung hier aufgestellt.

Der Eintritt in das Museum ist nur erwachsenen Personen gestattet.

Das Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr an geöffnet.
Entree 30 Pfg., Militär ohne Charge 15 Pfg., Kataloge an der Kasse.
Zum Besuch ladet ergebenst ein **Wilhelm Burghold.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von W. Leiboldt in Merseburg, (Allend. Schulplatz 5.)

Versteigerung.

Sonnabend, den 16. April cr. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier

- 1) freiwillig: 1 große Partie Damenbüte, Kinderbüte, Corsettes, Schleifen, Rüschen, Knüpfstücker, Federn u. dergl. mehr
 - 2) zwangsweise: 1 Kommode u. 1 Regulator.
- Merseburg, den 13 April 1887.

Tag, Ger.-Rollz.

Eine gebrauchte Sand-Waschrolle steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.
Friedrichstrasse 4.

Ein Paar leichte Arbeitssperde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Die Verabfolgung von **Nübenamen** an unsere Herren Kaufrübenlieferanten geschieht am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche. **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Jeder Dame sei ein Besuch unserer Muster-Ausstellung in Satins etc. anzuempfehlen, indem dieselbe ca. 2500 Muster vom einfachsten Genre bis zu den seltensten Schönheiten enthält. Schluß in einigen Tagen.

Elsasser Waarenhaus z. Zt. im halben Mond.

Einen Lehrling sucht **F. Arndt, Schneidermeister,** Breitenstraße 5.

Ein ordentlicher, ansehnlicher Bursche wird zur Bedienung einer kleinen Presse gesucht von **B. A. Blankenburg.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli d. Js. zu beziehen **Hallesche Strasse 21.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist an 1 auch 2 Herren gleich oder später zu vermieten **Breitenstrasse 5.**

Das vom Herrn Baron Freiherrn von Zeilisch bisher bewohnte Logis (1. Etage) ist von jetzt ab zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. **Bahnhofstr. 3.**

Zwei ältere Leute suchen per sofort od. 1. Juli ein Logis im Preise von 75-100 Mark p. a. Gefl. Adr. erbitte unter **F. N.** in der Kreisbl.-Expedition niederzulegen.

Merseburger Landwehrverein.

Die 2. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag, den 17. April, Nachmittags 4 Uhr in der **Funkenburg** statt.

Gesang-Verein.

Freitag in der **Kaiserhalle** Übung 7 Uhr Damen, 7 1/2 Uhr Herren. **Schumann.**

Stadttheater Halle.
Freitag, 15. April: Zum 1. Male wiederholt: **Maria Stuart.**

Stadttheater Leipzig.
Freitag, 15. April:
Neues Theater. Zum 1. Male: **Hoffmann's Erzählungen.** Phantast. Oper in 4 Bildern von J. Offenbach. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. **Der Soldatenfreund.** Anfang 7 1/2 Uhr.

Carola-Theater Leipzig.
Freitag, 15. April: 10. Ensemble-Gastspiel der Münchener. **Der Proceßhansl.**

Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Keller**, einziger Tochter des Herrn Rechtsanwält **Keller** der Frau geb. Böcker zu Nordhaus mit beehre ich mich hierdurch ergebenst riefwegen. Magdeburg, **Georg** der im April 1887. Gerichts-R. inen. dar

(Nachdruck verboten)

Stolze Herzen.Roman aus dem Englischen von Max von Weizsäcker.
(29. Fortsetzung.)

Ein förmlicher Schwindel erfaßte Sidonie sekundenlang bei dem Anblick des Wejens, welches sie am allerletzten sich so nahe geahnt hatte, und wie am Abend zuvor, als sie dasselbe zum ersten Male in ihrem Leben gesehen, durchrieselte es sie eifrig kalt, während Pamela mit über der Brust gekrenzten Armen regungslos in ihrer Stellung verharrte.

Wie sie so dastand, glich sie eher einem der Erde entliegenden Kobold, als einem Wesen mit menschlichen Empfindungen.

Der erste Eindruck, den die Entdeckung, sich so beobachtet zu sehen, in Sidonie wach werden ließ, war ein Gefühl der Furcht, doch dieselbe rasch mit aller Willenskraft nieder kämpfend, schritt sie auf Pamela zu, bot ihr lächelnd die Hand und begrüßte sie mit freundlichen Worten. Aber die kleine Verwachsene zog die Hand, welche Sidonie erfaßt hatte, mit Festigkeit zurück und blickte finster zu dem erschrockenen Mädchen auf. „Weshalb lächeln Sie mich an und sprechen so gütig zu mir? Sie hassen mich, wie ich Sie hasse!“

Sidonie wich bestürzt vor dem Blick, der diese Worte begleitete, um einen Schritt zurück. „Ich hasse Sie nicht, wenn Sie mich auch hassen mögen“, versetzte sie bebenden Tones. „Ich wüßte bei Gott nicht, weshalb ich Ihnen feindlich gesinnt sein sollte!“

„Weil Sie schön sind und ich häßlich bin!“ erwiderte Pamela düster. „Madame behauptet immer, häßliche Leute hätten gar kein Recht, zu existieren!“

„Madame? Meinen Sie damit Frau von Verdier, Ihre Mutter?“

„Ja, meine Mutter!“ entgegnete das Mädchen, während ein spöttischer Zug ihre Lippen entstellte. „Sie nennt mich die Bücklige, die Dual ihres Lebens, doch ich mache mir Nichts daraus. Sie möchte, daß alle Welt so schön wäre, wie sie zu sein glaubt, aber sie ist es selbst nicht. Madame sagt, ich solle liebenswürdig mit Ihnen sein. Ich weiß wohl, es geschieht nur, weil Sie schön sind. Aber ich weiß auch, daß alle Schönen die Häßlichen hassen und werde darum mit gleicher Münze zurückzahlen!“

Sidonie stand sprachlos dem seltsamen Mädchen gegenüber, aber schnell erkannte sie, welche Handlungsweise hier die richtigste sei.

„Pamela!“ sprach sie in liebevollem Tone, „was immer auch Andere Ihnen zugefügt haben mögen, was immer zu glauben sie Ihnen Veranlassung gegeben, mir thun Sie Unrecht. Ich kenne keinerlei Haß, weder gegen Schöne, noch gegen Häßliche. Pamela, vertrauen Sie mir! Lassen Sie uns Freundinnen werden! Wir sind darauf angewiesen, mit einander zu verkehren! Lassen Sie es uns wie zwei Schwestern thun!“

Sidonie hatte bei diesen Worten Pamela's Hand ergriffen und diese ließ sie gewähren, wenn auch aus ihren Zügen noch immer unlegbares Mißtrauen sprach. Dann aber plötzlich ihre Rechte aus der Sidonie's lösend, erwiderte sie hastig:

„Ich weiß es nicht, wir wollen sehen; nun lassen Sie uns vor Allen zum Frühstück gehen!“

In ihrer Stimme jedoch lag trotz der abweisenden Art ein Etwas, das Sidonie verriet, daß es ihr gelungen war, den Weg zum Herzen des seltsamen Mädchens zu finden.

Sie mochten den halben Weg zurückgelegt haben, als Pamela plötzlich stehen blieb und, sich zurückwendend, fragte:

„Lieben Sie den Grafen? Er liebt Sie! Ich hörte, wie er es Madame sagte und dann auch hinzufügte, er wäre ruiniert, wenn Sie nicht die Seine werden wollten.“

„Sie hörten das, Pamela?“

„Ich hörte an der Thür; ich thue das, wo ich wann ich es nur immer kann. Die Anderen hassen es nicht! Ich hasse den Grafen! Er nennt mich Fräulein Duasimodo. Was das heißt, weiß ich nicht, nur daß es Häßliches be-

deutet, verstehe ich, und deshalb hasse ich ihn!“

Sidonie war von dem Gehörten so überrascht, daß sie an keine Antwort dachte. Sobald das Schloß Loiret in Sicht kam, bemerkte Sidonie eine gewaltige Veränderung im Benehmen ihrer Begleiterin. Dieselbe ward still, der frühere gehässige Ausdruck fehrte in ihre Züge zurück und alle Freundlichkeit schien gewichen. Weshalb fürchtete sie ihre Umgebung trotz der ansehnlichen Gleichgültigkeit, welche sie an den Tag legte? Sidonie stand vor einem Räthsel.

Nach dem Frühstück reiste der Graf ab.

„Es ist hier wohl sehr einsam, Sidonie“, sprach er, als er sich von seiner Cousine verabschiedete, „aber ich denke, Du wirst nicht ungern hier weilen, bis Frau von Verdier nach Paris zurückkehrt.“

„Sorge Dich meinnetwegen nicht, Eugene, ich werde es hier nicht allzuweil finden, nur um Nannette fürchte ich!“

„Sie wird Paris sehr vermissen, weil sie eine Schwester dort hat!“

„Ja, der Gedanke, dieselbe wiederzusehen, hatte ihr bereits große Freude bereitet!“

„Arme Alte! Wenn man nicht mehr jung ist, sollte man dergleichen Wiedersehen nicht allzulange hinauschieben!“ warf der Graf hin.

Diese Worte waren ansehnend achsellos gesprochen, aber im Grunde genommen waren es wohlgezielte Pfeile, die auch genau jenen Eindruck hervorriefen, den sie hervorrufen sollten. Sidonie stand einige Augenblicke schweigend, dann sprach sie:

„Eugene, wenn Du Nannette aufsuchst, wie Du es mir versprochen hast, so sage ihr von mir, daß, wenn es ihr Freude bereiten sollte, direkt nach Paris zu fahren, um ihre Schwester zu besuchen, sie dies immerhin thun möge. Ich entbehre sie nicht gar zu sehr.“

„Ich will trachten, sie zu überreden; das wird sie völlig wieder herstellen. Und nun, lebe wohl, liebste Cousine. Schreibe, wenn Du mir irgend eine Mittheilung zu machen haben solltest!“

Als der Graf sich von Frau von Verdier verabschiedete, schlüßte er leise:

„Kann ich mich auf Sie verlassen?“

„Gewiß!“ entgegnete die Dame eben so leise.

„Wissen Sie, was er damit meinte?“ raunte Pamela, welche hinter ihrer Mutter gestanden, als der Wagen mit dem Grafen davongerollt war, Sidonie zu.

„Was sollte er meinen?“

„Was? O — doch Geheimnisse sind eben Geheimnisse. Jene Beiden würden mich tödten, wenn ich sie verräthe, und Madame wäre es sicher nicht einen Moment leid um ihre hoffnungsvolle Tochter!“

Bestürzt sah Sidonie der sich hastig Entfernenden nach. Was Pamela doch geistig schwächer, als sie es nach dem Gespräche am Morgen angenommen hatte, oder enthielten ihre Worte Wahrheit, eine Wahrheit, die sie nicht zu enthüllen im Stande war?

(Fortsetzung folgt.)

Bermüßte Nachrichten.

* Der Kaiser ertheilte am Mittwoch mehrere Audienzen und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt. — Die kronprinzliche Familie reist heute Donnerstag Abend 7^{1/2} Uhr mit Begleitung vom Bahnhofe Friedrichstraße nach Bad Ems ab.

* Zwischen Dover und Kalais wird dieser Tage ein Wettlauf zwischen zwei mit Elektrizität getriebenen Schiffen stattfinden.

* Bei der Einfahrt in den Bahnhof Freiburg i. B. fuhr am 11. d. M. der von Karlsruhe kommende Schnellzug in Folge falscher Weichenstellung auf eine leere Wagenreihe. Personenverletzungen kamen nicht vor.

* Pastor Holm aus Neutichen, der seit acht Tagen vermißt und wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wurde, hat sich am Sonnabend freiwillig der Staatsanwaltschaft in Lübeck gestellt.

* Aus München wird vom 13. d. M. gemeldet, daß der Professor am Polytechnikum und Erbauer der Kunstakademie, Baudirektor Neureuther, gestorben ist.

* In der Kreißigen Raubmordfache in Berlin ist es durch die bisherigen, vom Kriminalinspektor Stäwe geleiteten Ermittlungen nicht geglikt, eine Person derartig zu belassen, daß ihre Festnahme hätte erfolgen können. Den einzigen Anhalt zur Ermittlung des Thäters bilden 2 im Comptoir, nahe bei dem beraubten Geldspind aufgefundenene grüne Zettel, welche höchst wahrscheinlich von den Mördern verloren sind. Der eine Zettel ist eine auf den Namen des Schuhmachermeisters Haberland, Schmidtstr. 44, lautende Quittung der städtischen Einkommensteuer. H. vermag keine Auskunft zu geben, wie der Zettel dorthin gekommen ist. Der 2. Zettel ist ein grünes Abonnementbillet für das National-Panorama, auf dessen Rückseite sich ein Stempel mit der Aufschrift: Central-Eis-Anstalt von B. Schielig, Beuthstraße 10, befindet und darunter mit blauer Tinte geschrieben, der Name K. Baethge.

* In Monte Carlo hat am 7. d. ein Erd-rutsch stattgefunden; schwere Felsmassen sind auf das Eisenbahngleise und die Fahrstraße gestürzt, wodurch dieselben völlig gesperrt wurden.

* Der Tischlertrike in Hamburg scheint für die Strickenden verloren zu gehen. Die Forderungen der Gesellen sind bis jetzt nur von zwei Meistern mit fünf Gesellen angenommen worden. Jetzt arbeiten in Altona allein schon wieder 281 Gesellen, ohne daß deren Meister den „Tarif“ unterzeichnet haben.

* Ein Lager socialdemokratischer Schriften 16 Cr. schwer, ist am 6. d. M. von der Hamburger Polizei beschlagnahmt worden. Sie verhaftete den Aufbewahrer derselben, den Schwiegervater des ausgewiesenen Socialisten Grünberg. Die vorgefundenen Schriften weisen Verbindungen nach über ganz Deutschland und veranlaßten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Zimenau, Einsiedeln, Etzville, Eupen, Stettin, Königberg, Mannheim und Birmansfeld. Hier wurden acht Personen, darunter der Berichterstatter Steinfort von der „Vürgerzeitung“, verhaftet.

* In Spandau verbreitete sich Mittwoch Nachmittag das Gerücht, auf dem Hamburger Bahnhof sei ein Königs-Tiger aus seinem Käfig ausgebrochen. Der Sachverhalt ist folgender: Vormittags war mit einem Zuge von Hamburg ein Wagen eingetroffen, der bis Eydtkuhnen gehen sollte und eine Anzahl verschiedener Thiere, zwei Tiger, einen Bär, Affen, Schlangen, kleine Pferde u. s. w. enthielt. Petersburg war das Endziel der Reise. Ein Mann und eine Frau sahen zur Begleitung des Transportes in einem Personenwagen mit. In Spandau sollten die Thiere geütert werden. Bahnarbeiter waren eben mit dem Öffnen der Wagenthüren beschäftigt, als der Begleiter des Transportes hinzutrat und ausrief: „Thür zu!“ Er hatte nämlich bemerkt, daß ein Königs-Tiger die Stäbe seines Käfigs verbogen hatte und vor demselben lag. Der Wagen durfte in diesem Zustande nicht weiter transportirt werden. Inzwischen wurde aus dem Berliner Zoologischen Garten ein anderer fester Käfig herbeigeschafft. Diesen brachte man in den Eisenbahnwagen und trieb dann den Tiger mittelst Stangen aus seinem schadhafthen Zwinger in den neuen hinein. Gegen Abend konnte der Wagen weiterbefördert werden.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Unsere Weißwaarenhändler stehen jetzt vor der Frühjahrsaison und die Osterfeiertage haben die Feinerprobe für den guten Geschmack der Fabrikanten abgegeben. Schmelz und Berlin beherrschen seit einem Jahre die Mode in diesem Artikel ganz und voll. Mit Schmelz und Berlin werden zur bevorstehenden Saison die leichten, duftigen Frühjahrsbüttchen besetzt und darauf als ein Zeichen des Frühlings wird Flieder garnirt. Ganze Perl-Garnituren bedecken die Taillen unserer jungen Damen, selbst die Röcke sind mit Schmelz besetzt. Ein Artikel, der seit mehreren Jahren ganz aus der Mode gekommen ist, „Schleisen“, wird aus Paris als haute nouveauté signalirt. Viel getragen werden Bänder in Neu-Rosa, Heliotrope, Moosgrün und Goldgelb.

**** Ueber den Stand der Saaten im Regierungsbezirk Merseburg wird mitgeteilt:**

Nicht in allen Theilen des Bezirks sind die Wintersaaten gut durch den Winter gekommen: An einzelnen Stellen hat der Schnee den Saaten keinen genügenden Schutz gewährt; zum Theil haben nach dem Fortgange derselben die Feldfrüchte im Februar und März durch die trodne, harte Kälte in ihrem Stande bedeutend eingeblüht. Hauptächlich ist dies bei dem spät befallenen Roggen in leichteren Boden der Fall; weniger haben Weizen, Raps und Rüben gelitten. Mit der Frühjahrseinstellung konnte der ungenügenden Bitterung wegen an vielen Orten noch nicht begonnen werden.

**** Die General-Versammlung des Rauchclubs „Jconia“ in Schleuditz, welche am Montag Abend im „Deutschen Hause“ stattfinden sollte, ist p o l i z e i l i c h aufgelöst worden. Das ist gewiß ein recht böser Rauchclub!**

**** Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 7. Juni Merseburg, 8. Juni Delitzsch, 9. Juni Torgau, 10. Juni Wittenberg.**

**** Seit 25 Jahren amtirt der erste Lehrer und Cantor in Delitz a. Berge und sowohl die Gemeinde als auch der dortige Krieger-Verein wollen den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem Genannten ein Zeichen ihrer Anerkennung und Liebe darzubieten. Von den ersteren erhielt er das Richtersche Prachtbild vom Sturm auf dem Meere „Herr, hilf mir!“ und der letztere überreichte ihm bei einfacher Festfeier ein sehr werthvolles Kaiserbild. Diese sinnigen Geschenke ehren nicht nur den Empfänger, sondern auch die Geber. (Hall. Btg.)**

Provinz und Umgegend.

† Aus Raumburg a. d. S. wird vom 10. d. M. gemeldet, daß der bekannte Afrika-reisende Ben Harardt, der, mit einer Unterbrechung, 7 Jahre in Ostafrika weilte, in wenigen Monaten nach H. zurückzukehren gedenkt.

† Das Ober-Landesgericht in Jena hat entschieden, daß die Stiftung des Hofmeisters Schäfer von 500 000 Mark zur Herstellung eines Asyls für arme, alte und arbeitsunfähige Männer nicht dem Lande, sondern nur der Stadt Gotha gelte, was von dem Staatsministerium bestritten worden war.

† Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat die Frage wegen Errichtung eines Central-Personenbahnhofs neuerdings eine greifbare Gestalt angenommen; denn mehrere sächsische Eisenbahningenieure sind kürzlich mit der Ausarbeitung diesbezüglicher Pläne beauftragt worden. Die Frage anlangend, steht fest, daß lediglich das Areal des Dresdener, Magdeburger und Thüringer Bahnhofes als Bauplatz in Frage kommen kann.

† Umweit des Forsthauses Eleonorenthal bei Köstritz entstand am Dienstag Nachmittag ein Waldbrand, welcher ziemlich bedeutende Dimensionen erreichte und circa zwölf Morgen Buchs-wald zerstörte. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Wegwerfen von brennenden Streichhölzchen entstanden.

† Wie verlautet, wird am 1. Mai die Eröffnung der Weimar-Berka-Blantzenheimer Bahn stattfinden.

† Am Dienstag Nachmittag wurden die bedauerenswerthen Opfer der Explosion in der Dynamitfabrik zu Hilbersdorf bei Freiberg unter der ephrendsten Theilnahme ihrer Vorgesetzten und Arbeitscollegen beerdigt.

† Die städtische Gasanstalt zu Greiz läßt leihweise gegen eine geringe Monatsmiete Gas-ofen ab und besorgt auch selbst die Aufstellung und Rohrleitung.

† Daß die Schwiegermütter mitunter als böse ausgeschrien sind und gar mancher Schwiegerohn gewaltigen Respekt vor einer solchen bösen Sieben hat, wer wollte und könnte es weglassen? Und wenn es ein Schwiegerohn ausfindig machen kann, möglichst wenig Berührungspunkte mit ihr zu bekommen, wer wollte es ihm verdenken? Wenn aber ein Schwiegerohn seine Schwiegermutter drei Tage mit eisernen Ketten in dem Viehstall anhängt, um sie zu zähmen, so dürfte das wohl kein erlaubtes Wädigungsmittel für Schwiegermütter sein. Und doch hat in Dber schön bach im Vogtlande ein junger

Mann seine Schwiegermutter drei Tage auf diese unmenbliche Art und Weise gemartert. Kein Bissen Brot, kein Trunk Wasser wurde ihr von dem Unmenschen gereicht, und das arme Weib war dazu noch mit eisernen Ketten so eng geschlossen, daß der ganze Körper mit Blut unterlaufen war. Solchen Qualen war das alte Mütterlein nicht mehr gewachsen. Nachdem man sie von ihren Fesseln befreit hatte, war sie so schwach, daß sie nach einigen Tagen starb. Der Schwiegerohn ist verhaftet worden. Noch sei erwähnt, daß das Mütterlein mit zu den guten Schwiegermüttern gezählt werden mußte und darum doppelt unser Mitleid erregt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Odenburger 40 Ekt. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 40 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Fig. pro Stück.

Markt-Berichte.

Magdeburg, 18. April. Land-Weizen 160—166 M., Weiß-Weizen 159—163 M., glatter engl. Weizen 155—162 M., Rand-Weizen 145—158 M., Roggen 124—126 M., Cerealien-Gesamte 148—165 M., Land-Gesamte 133—140 M., Hafer 105—120 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus per 10 000 Liter procente loco ohne Faß 40,30—40,60 M.

Anzeigen.

Von meinen Beständen empfehle ich namentlich wegen großen Vorrathes in schöner Waare billigt hochstämmige Aepfel- und Kirschbäume, rothblühende Kastanien-Allee-Bäume, niedrig veredelte Rosen, stark;

somit in großer Auswahl: Obst-, Allee- und Zierbäume, Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Heckenpflanzen.

Hoflieferant E. Schmalz in Uichteritz 6. Weißenfels.

Zur Bauzeit!

halte stets großes Lager von:

Prima Portland-Cement, Dachpappe, Dachleisten, Dachlat, Carbol säure und Creosot-Öl zum Holzschutz gegen Schwamm und Fäulnis. Glasite Röhren, Eisen-aufsätze, Tröge, Drainrohre zc.

Ed. Klauss.

Stettiner

Portland-Cement

und frisch gemahlener

Gyps

empfehle zu den billigsten Preisen

R. Bergmann.

Ich beabsichtige die mir gehörigen Häuser Friedrichstraße Nr. 7 und 8, Bahnhofstraße Nr. 1, Unteraltendurg Nr. 56

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauf-liebhabern wird nähere Auskunft gern ertheilt.

J. Schönlicht.

Kapitalien

verschiedener Größe zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen zur hypothekarischen Anlage nachweisbar von **Fried. M. Kunth,** Kl. Ritterstr. 4.

Saattartoffeln

Frühe blaue, runde Bisquit, Richters Imperator, Soutton's magnum bonum etc. hat noch abzugeben

Ed. Klauss.

Badeanstalt

im hies. Königl. Schlossgarten. Täglich von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

3000 000 Mk.

Institutsgelder
à 3 1/2 — 4 0/0

auf Acker auszuliehen durch **Ernst Haassengier,** Halle a/S., Bankgeschäft.

Gaedke's

aufgeschlossener Hamburger Cacao, nach eigenem Verfahren hergestellt, hat vor den bekannten holländischen Marken folgende Vorzüge:

Bessere Löslichkeit. Höherer Nährwerth. Feineres Aroma. Leichtere Verdaulichkeit. Billigerer Preis.

Die Firma **P. W. Gaedke, Hamburg,** bittet um einen Versuch und eventl. Empfehlung von **Gaedke's**

Cacao.

Niederlagen in Merseburg bei Herren:

A. B. Sauerbrey, C. F. Sperl, Fr. Schreiber.

Wugarbeiten werden geschmackvoll und sauber in und außer dem Hause angefertigt von **Ges. Kunzel, Stein-Str. 5, I. Etg.** Auch werden daselbst Stüte zum Waschen und Färben angenommen.

Bienenwachs

kauft zu höchsten Preisen **Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.**

Stellmacherhöher.

Sämtliche zum Wagens- und Flugzeugen notwendigen Holzstücke werden in allen gängbaren Dimensionen angefertigt und halte in trockner Waare vorräthig.

W. Düsenberg

Juliusmühle b. Einbeck.

Preisourante auf Bestellen gratis.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.

Seit ca. 50 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. P. G. Geiss, Nachfz. Aken a. d. E. Direct zu beziehen in Flaschen à 3 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E. sowie auch icht zu haben in den autoris. Niederlagen in Merseburg in den Apotheken.

Arbeitsbücher

wie von jetzt ab nur zur Ausgabe kommen dürfen, sind vorräthig in der **Druckerei des Kreisblatt.**

etwas annoeiren will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Voegel, Vertreter in Merseburg Herr Carl Brendel.**